

# KOHLENVORRAT 177 MILLIONEN TONNEN

LOHBERG,  
EIN SCHACHT  
MIT ZUKUNFT

von Theodor Terhorst

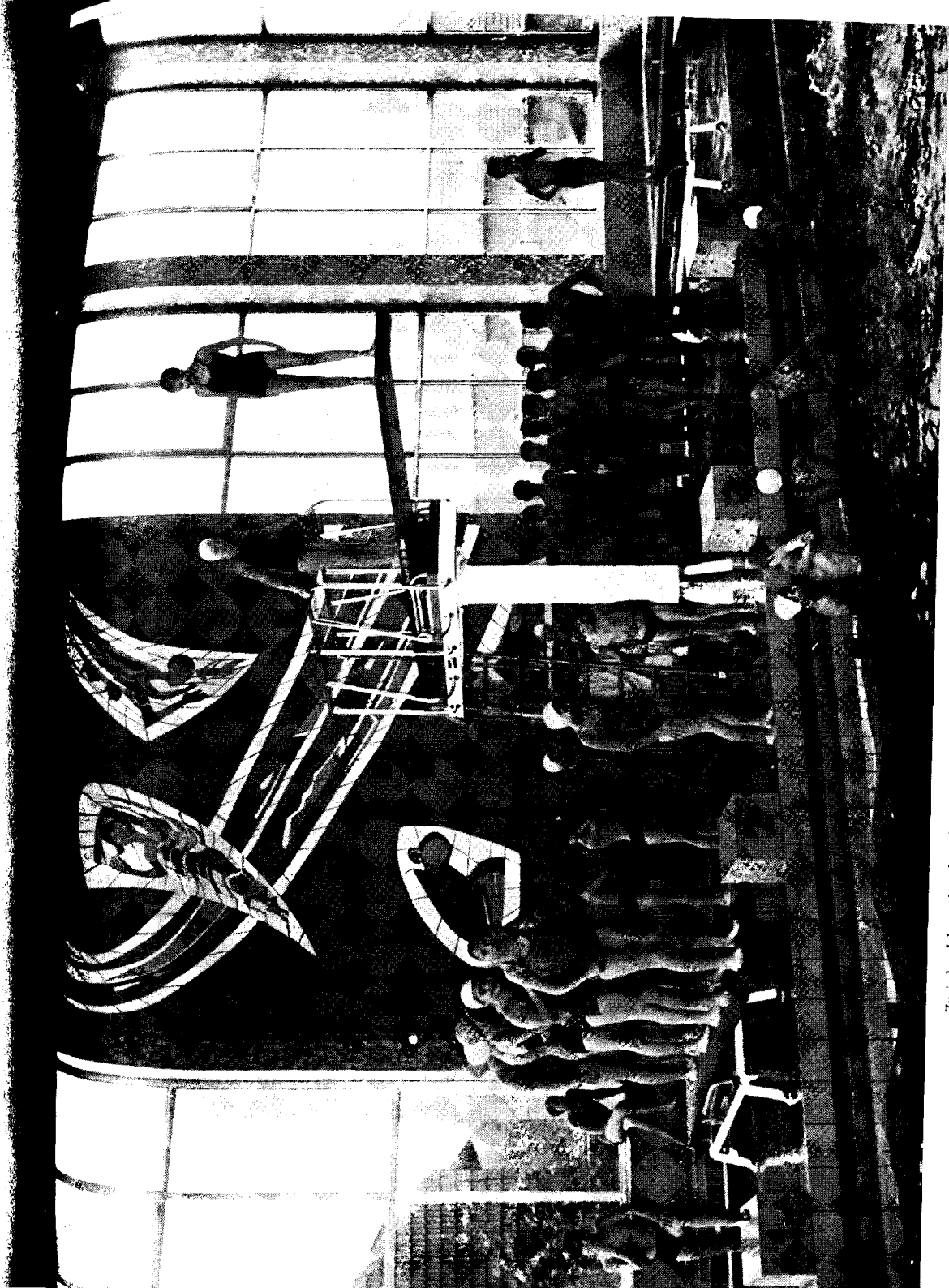
Das jetzige Baufeld von Lohberg umfaßt 29 Mill. Quadratmeter. In den zur Zeit betriebenen Baufeldern befindet sich bis 1250 m Teufe ein Kohlenvorrat von 177 Mill. t Steinkohle, davon rund 120 Mill. t Gas-Flammkohle und rund 57 Mill. t Fettkohle; diese allerdings in einer Teufe, welche von den jetzigen Grubenbauen noch nicht erfaßt ist. Der Kohlenvorrat bis zu der zur Zeit tiefsten Bausohle beträgt rund 46 Millionen t, ausnahmslos Gas-Flammkohle. Tiefste Bausohle ist mit 851 m die 4. Sohle. Die Zahl der nach den heutigen Begriffen bauwürdigen Flöze beträgt fünf. Der Kohlenvorrat reicht aus, um der Schachanlage Lohberg noch eine jahrzehntelange Lebensdauer zu garantieren. Im Interesse ihrer Wirtschaftlichkeit wird es notwendig sein, die Förderdauer der seit dem Jahre 1930 betriebenen 4. Sohle soweit wie irgend möglich zu verlängern.

Es handelt sich bei der Schachanlage Lohberg um eine stattliche Großschachanlage, die zu den Spitzenanlagen des Ruhrbergbaus gehört und sich trotz ihres Alters von 50 Jahren — bildlich gesprochen — „noch im besten Mannesalter“ befindet und eine gute Zukunft vor sich hat. Trotzdem wird man ihr und ihrer Bedeutung nicht gerecht, wenn man sie nur als Einzelwesen betrachtet. Man muß diese Schachanlage vielmehr im Verbund der Hamborner Bergbau AG und der Friedrich Thyssen Bergbau AG und darüber hinaus sogar in dem noch weiteren Verbund der Zusammenarbeit zwischen Kohle und Stahl im hiesigen Wirtschaftsraum sehen. Unter diesem Gesichtspunkt nämlich ist schon von August Thyssen — zweifellos einem weitsichtigen und mit großen Geistesgaben ausgezeichneten In-

dustrieunternehmer — der hiesige Wirtschaftsraum entwickelt worden. Er übernahm im Hamborner Raum im Jahre 1889 die Kuxe der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ und damit den bescheidenen Anfang des Hamborner Bergbaus, der aus dem Schacht 1 der heutigen Schachanlage Friedrich Thyssen 1/6 bestand, die im Jahre 1926 stillgelegt worden ist. Aus diesem ersten Fußfassen entwickelte sich im Laufe von einigen Jahrzehnten durch intensive Abteufarbeiten, zum Teil auch durch Erwerb bereits bestehender Schachanlagen, die große Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft, die wir heute als den „Hamborner Bergbau“ zu bezeichnen pflegen.

Die Zahl der fördernden Hauptschächte stieg in dieser Entwicklungsgeschichte bis auf 13 im Höchstfall, um dann bis auf drei nach dem gegenwärtigen Stand abzusinken. Die Tagesförderung des ganzen Hamborner Bergbaus ist dadurch übrigens nicht wesentlich beeinträchtigt worden. Es handelte sich vielmehr um eine Verlagerung auf die Stellen, wo die Kohle am wirtschaftlichsten gewonnen werden konnte, also um Rationalisierungsmaßnahmen. So ist auch die Stilllegung der Schachanlagen Friedrich Thyssen 4/8 und Beekwerth nur zu verstehen im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Kapazitätserweiterung vor allem der Schachanlage Lohberg, daneben aber auch der Schachanlagen Friedrich Thyssen 2/5 und Westende.

Diese drei Schachanlagen bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Das Kernstück dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Schachanlage Lohberg. Das zeigt sich schon, wenn man die Grubenfelder der drei fördernden Schachanlagen miteinander vergleicht:



Zu jeder Jahreszeit gehen die Walsumer ins Hallenbad und nicht nur die Jugend hat ihre Freude daran

Lohberg	29,0 Mill. qm
Friedrich Thyssen 2/5	15,0 Mill. qm
Westende	5,6 Mill. qm

Das zeigt sich auch an den Kohlenvorräten, die bis zu 1250 m Teufe anstehen:

Lohberg	177 Mill. Tonnen
Friedrich Thyssen 2/5	103 Mill. Tonnen
Westende	9 Mill. Tonnen

Das zeigt sich schließlich in der derzeitigen Tagesförderung:

Lohberg	rund 9000 Tonnen
Friedrich Thyssen 2/5	rund 5000 Tonnen
Westende	rund 3000 Tonnen

Lohberg ist also bei weitem der kräftigste dieser drei „verbündeten Brüder“. Deshalb liegt hier seit Jahren auch der Schwerpunkt des Investitionsprogramms der Hamborner Bergbau AG. Sie hat in den letzten zehn Jahren ihr Gesicht grundsätzlich gewandelt. Hierfür einige Zahlen:

Es betragen

die tägliche Förderung der Schachanlage Lohberg

im Jahre 1953	5 105 Tonnen
im Jahre 1963	8 838 Tonnen

die Jahresförderung

im Jahre 1953	1 546 930 Tonnen
im Jahre 1963	2 300 500 Tonnen

die Untertageleistung

im Jahre 1953	1 703 kg
im Jahre 1963	2 800 kg

die Tagesförderung je Abbaubetriebspunkt

im Jahre 1953	616 Tonnen pro Tag
im Jahre 1963	844 Tonnen pro Tag

Im Dezember 1953 kamen 55,6 % der Förderung aus teilmechanisierten Betrieben und 31,8 % der Förderung aus vollmechanisierten Betrieben. Im Jahresdurchschnitt 1963 dagegen wurden nur noch 1,2 % der Förderung aus teilmechanisierten Betrieben, dagegen 98,4 % der Förderung aus vollmechanisierten Betrieben gewonnen.

Hinter diesen Zahlen steckt eine Fülle von Gedanken- und Planungsarbeit, aber auch der Einsatz sehr großer Investitionsmittel. Alles diente dem Ziel, die Kapazität der Schachanlage Lohberg, die bei ihrer Gründung auf maximal 5000 Tagestonnen angelegt war, ungefähr zu verdoppeln. Der Kampf auf dem Energiemarkt hat gezeigt, daß die großen Schachteinheiten, deren Lagerungsverhältnisse eine weitgehende Mechanisierung gestatten, am stärksten und widerstandsfähigsten im Konkurrenzkampf sind. Deshalb wurde Lohberg zum Investitionsschwerpunkt gemacht. Trotz der relativ günstigen Lagerungsverhältnisse war die gestellte Aufgabe nicht einfach. Die Schachanlage Lohberg ist über 50 Jahre alt. Es ist leichter, auf der grünen Wiese eine neue Schachanlage mit allen Kennzeichen des modernsten technischen Zuschnitts zu errichten oder einer Schachanlage mit verhältnismäßig unverritztem Grubenfeld ein modernes Gewand zu schneiden und sie dadurch auf hohe Leistung zu bringen, als eine Schachanlage wirtschaftlich zu gestalten, aus deren Baufeld schon seit 50 Jahren Kohle gefördert worden ist, und deren Förder- und Wetterwege in dieser Zeit selbstverständlich immer länger geworden sind. Um so mehr verdient das, was auf Lohberg erreicht worden ist, Lob und Anerkennung.

Die voraussichtliche zukünftige Entwicklung der Schachanlage Lohberg sei mit folgendem Hinweis angedeutet:

a) Der Grundgedanke bei der Gestaltung des hiesigen Wirtschaftsraumes, also die Verbindung zwischen Kohle, Koks und Stahl, wird bleiben. Damit dürfte auch die Zukunft der Schachanlage Lohberg so aussehen, daß sie weiterhin der wichtigste Bestandteil des Hamborner Bergbaus bleibt und die Aufgabe behalten wird, zusammen mit ihren ‚beiden Brüdern‘ brauchbare Kokskohle für unsere Kokeereien zu liefern.

Daß auch der Verstromung der Kohle in werkseigenen oder werksverbundenen Kraftwerken heute wie morgen starke Aufmerksamkeit geschenkt wird, ergibt sich beispielsweise aus der Kapazitätsvergrößerung des Kraftwerks Hamborn.

b) Die Tagesförderung der Schachtanlage Lohberg liegt jetzt in der Größenordnung zwischen 9000 und 9500 Tages-tonnen. Mit 9500 Tonnen dürfte die Schachtanlage Lohberg das Höchstmaß der hier erzielbaren Förderhöhe erreicht haben. Alle technischen Einrichtungen und planenden Maßnahmen sind so getroffen worden, die Tagesförderung langfristig zu halten.

c) Hinsichtlich der Schichtleistung bemühen wir uns, die 3000 kg zu erreichen, die nach dem gegenwärtigen Zuschnitt der Schachtanlage unbedingt angestrebt werden müssen. Im April 1964 betrug die Lohberger Untertage-Schichtleistung 2840 kg gegenüber einem Ruhrdurchschnitt von 2679 kg. Die Erreichung der 3000 kg begegnet, wie bereits angedeutet wurde, der Hauptschwierigkeit, daß die Schachtanlage Lohberg kein Jüngling mehr ist, nachdem sie in ihrer bisherigen Lebensdauer schon 53 Millionen Tonnen Kohle geliefert hat, und daß der Abbau sich deshalb in Gebieten vollziehen muß, die weiter vom Schacht entfernt sind als bei den jüngeren Schachtanlagen. Trotzdem muß unser Fernziel darin bestehen, auch über die 3000 kg hinaus weitere Leistungssteigerungen, falls technisch möglich, zu erreichen. Um das zu schaffen, wird Lohberg zweifellos — wie schon bisher — so auch weiterhin Bahnbrecher für die Fortschritte der Bergtechnik sein, sei es auf maschinell, sei es auf elektronischem Gebiet oder im Bereich der technischen und verwaltungsmäßigen Organisation.

d) Belegschaftsmäßig muß stärkster Wert darauf gelegt werden, der Schachtanlage Lohberg eine seßhafte und betriebstreue Stammebelegschaft zu erhalten. Gerade deshalb verdienen alle Maßnahmen besondere Bedeutung, deren Zielsetzung in dieser Richtung liegt, mag es sich nun um den Wohnungsbau, die Gesundheitsfürsorge, die Pflege eines guten Betriebsklimas oder auch um technische Neuerungen handeln, die dem Wohle des Bergmanns dienen. Lohberg muß ein Schwerpunkt der sozialen Betriebspolitik sein und bleiben.

e) Nachwuchspolitisch und im Hinblick auf den Unfallschutz muß die Schachtanlage Lohberg ein solches Ansehen erhalten, daß sie wie ein Magnet tüchtigen und leistungsfähigen Nachwuchs an sich zieht und ein Beispiel für Grubensicherheit und erfolgreiche Unfallverhütung wird. Das hier entstandene Ausbildungszentrum bekommt also, da eine gute Ausbildung das wirkungsvollste Mittel im Dienste der Unfallverhütung ist, mehrere gleich wichtige Aufgaben: Unsere Mitarbeiter mit dem technischen Können und Wissen zu versehen, das zur Beherrschung der Mechanisierung notwendig ist, sie dadurch vor Unfällen zu bewahren und nicht zuletzt auch unserer Jugend zu zeigen, daß man hier in Lohberg etwas Tüchtiges lernen und werden kann.

(Auszug aus einem Vortrag, gehalten auf einer Belegschaftsversammlung der Schachtanlage Lohberg)